



Viertes Capitel

Die Eier

Das weiß ein Jeder, wer's auch sei,
 Gesund und stärkend ist das Ei —
 Nicht nur in allerlei Gebäck,
 Wo es bescheiden im Versteck;
 Nicht nur in Saucen ist's beliebt,
 Weil es denselben Rundung giebt;
 Nicht eben dieserhalben nur —
 Nein, auch in leiblicher Statur,
 Gerechtermassen abgefotten,
 Zu Pellkartoffeln, Butterbrotten,
 Erregt dasselbe fast bei Allen
 Ein ungetheiltes Wohlgefallen;
 Und jeder rückt den Stuhl herbei
 Und spricht: Ich bitte um ein Ei! —
 Daß dieses wahr, das fühlte klar
 Sogar die treue Bauernschaar. —

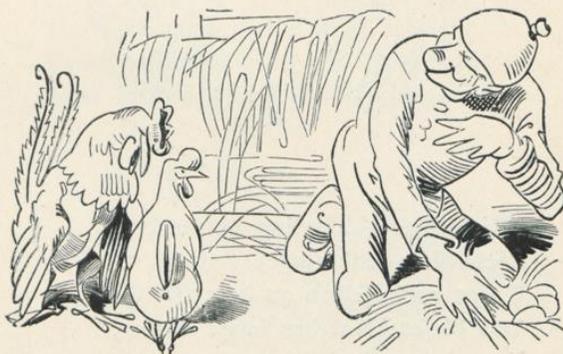
Der Plan mit Pillen's Busenfreund,
 So wohlbedacht, so gut gemeint —
 Man kann wohl sagen — ist mißrathen,
 Doch Treue sinnt auf neue Thaten. —
 Denn daß zu diesem hohen Tage
 Etwas geschieht, ist keine Frage. —
 Der sanfte Johann Heinrich Dreier,
 Der sprach: „Wo dünket jüch de Eier?“
 „„Kein besser Ding vor diesen Zweck!““
 Rief Schneider Böck. — „„Un dat seg ek!““
 „„Ik ok!“ — schreit Korte — „Dunnerschlag!
 Keen Minsche, de nich Eier mag!“
 Und alle riefen laut und froh:
 „„Ja ja, man to! Ja ja, man to!““

Bald ist im Dorfe weit und breit
 Mann, Weib und Kind in Thätigkeit,
 Um zu den obgedachten Zwecken
 In Scheunen, Ställen und Verstecken,



In unwirthsamem dunklen Ecken
 Des Hühnes Eier zu entdecken. —

Die Hühner machen groß Geschrei;
 Denn auch das Huhn verehrt das Ei,
 Was es im Stillen treu gelegt
 Und gerne weiter hegt und pflegt,
 Bis nach den vorgeschriebnen Wochen
 Ein Pieperich hervorgekrochen. —
 Jedoch nicht Jedes ist so gut. —
 Es giebt auch welche, die die Brut
 Treulos verlassen — und so eins
 Ist leider Krischan Stinkel seins. —



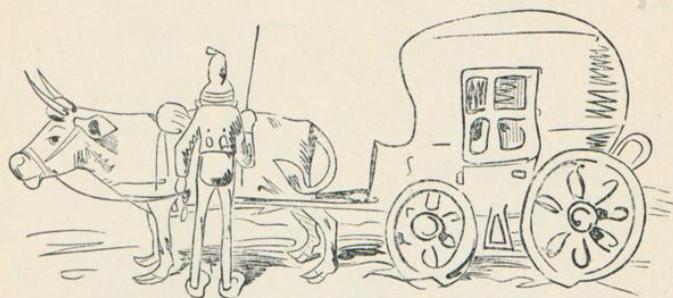
„Du wutt nich sitten, Lork?“ denkt Stinkel
 Und zwinkert mit dem Augenwinkel —
 „Na, denn loop hen! Na, denn man to!
 Of recht! Ich weit wol, wat ich do!!“

Nachdem er so in seine Mütze
Die Eier, daß er sie benütze,

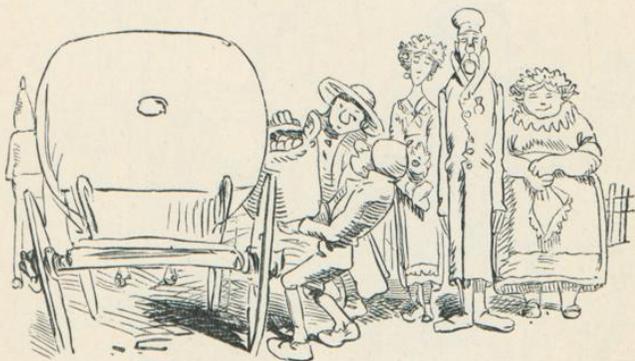


Mit etwas Häckerling vermengt,
Behutsam leise eingezwängt,
Trägt er dieselben zu dem Orte,
Wo dieses Mal der lange Korte,
Der ehemals und hierzuvor
Gestanden bei dem Gardecorps,
Die Gaben gern entgegennimmt.
Ja, dieser Korte ist bestimmt,
Als Ehrengreis und Biedermann,
Der so etwas am Besten kann,
Begleitet von zwei Ehrendamen,
Natürlich in Gemeinde Namen,
Das Festgeschenk noch diesen Morgen
An hoher Stelle zu besorgen.

Sier steht die Kutsche vom Pastor



Und Korten's Ochse steht davor.
Daneben stehet Korten's Sohn. —
Zwei Stunden ist's zur Bahnstation. —



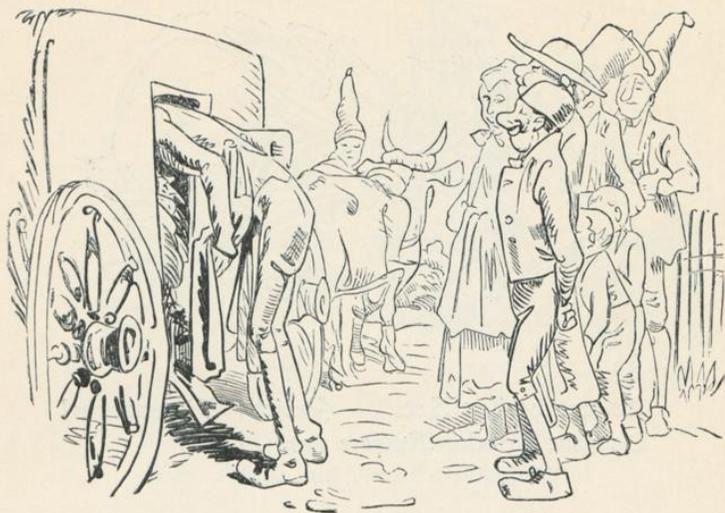
Mit Vorsicht wird zuerst placirt
Der Eierkorb, wie sich's gebührt.



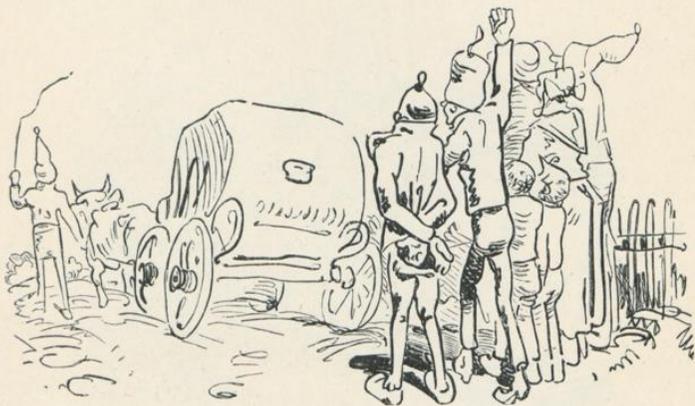
Sogleich nach diesem, wie sich's schickt,



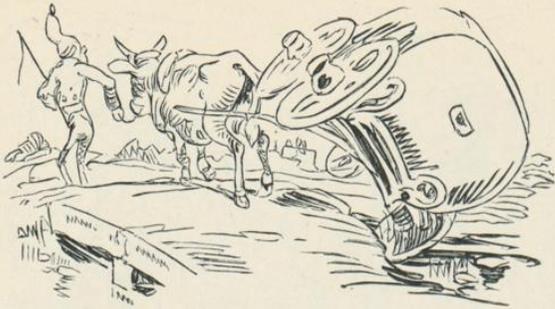
Die Ehrenjungfern, reich geschmückt.



Mit Ruh und Würde und zuletzt
 hat Korte sich hineingesetzt.

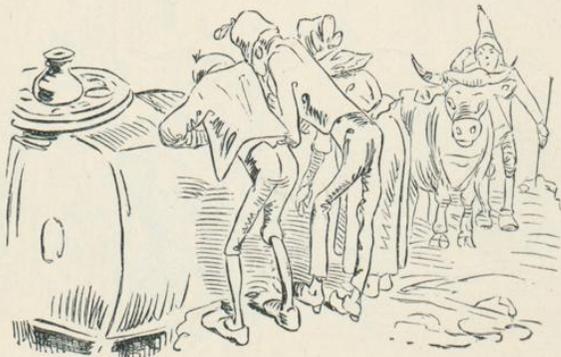


„Au, Kunrad, jüh! Wi wünschet Glücke!!“ —
 Nicht weit davon ist eine Brücke.

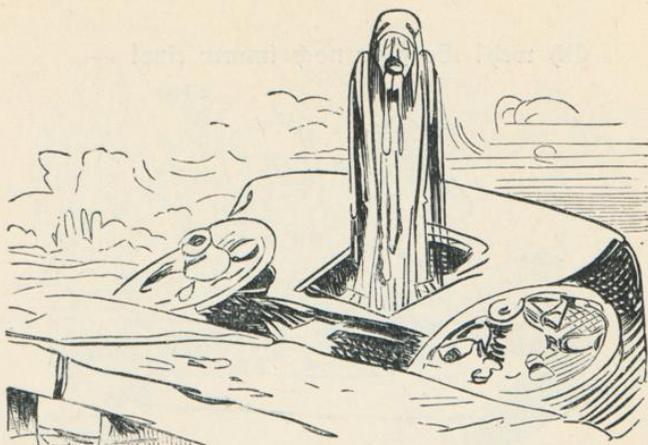


Es rutscht das Rad. — Herrjeh! Schrumbum!
Da fällt die alte Kutsche um. —

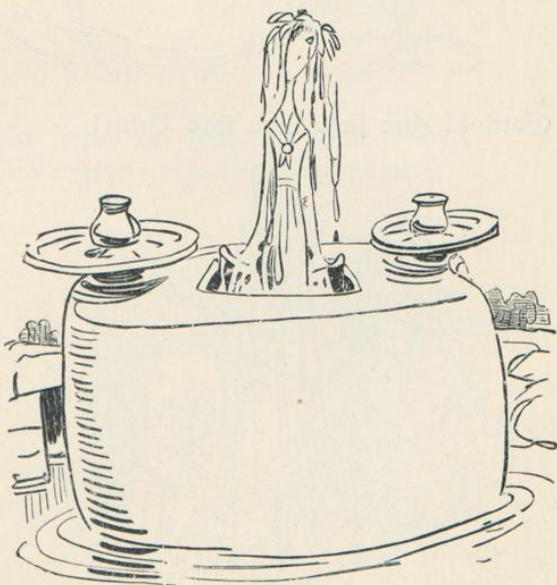
Bestürzt ist jedes Angesicht.



Wie's drinnen ist, das weiß man nicht.

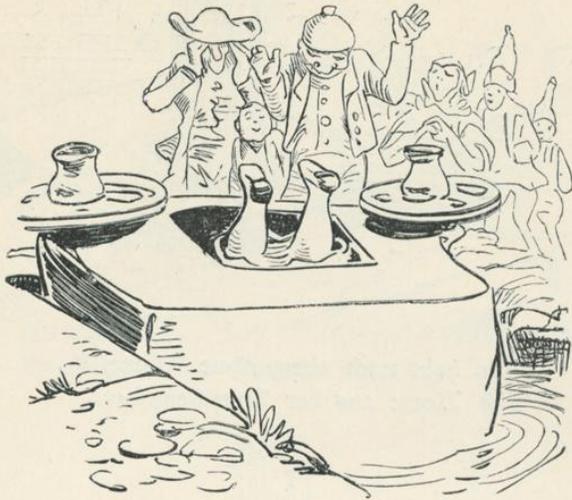


Nun hebt nach oben, ohne Worte,
Sich Korte aus der Kutschenpforte.

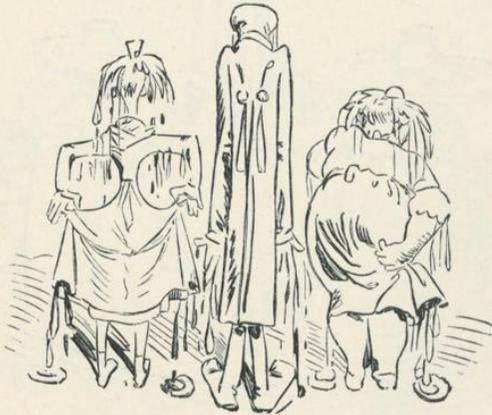


Nun kommt ein Ehrenjungfernbild,
In Eigelb merklich eingehüllt.

Oh weh! Es fehlt noch immer eine! —



Gottlob! Hier sieht man ihre Beine! —



Die Jungfern und der Ehrengreis
Sind alle drei ganz gelb und weiß.

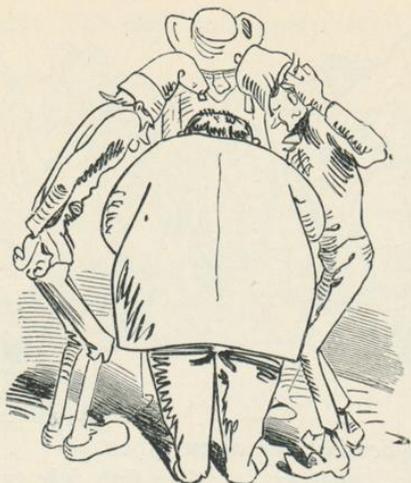


Man ist bemüht, sie abzuwischen. —
 „Pub!“ — hieß es — „Sier sind fule twischen!!“

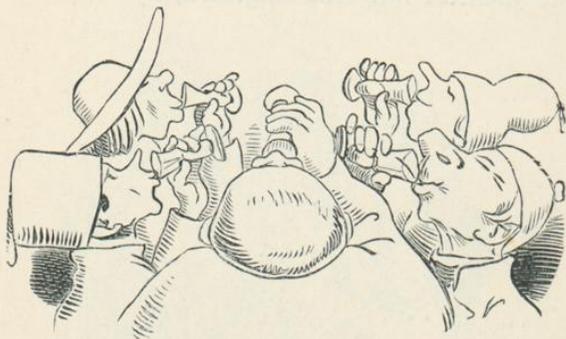
Sier schlich bei Seite Krischan Stinkel,
 Und zwinkert mit dem Augenwinkel,



Und spricht zu seiner Frau Christine:
 „De fulen, Stine, dat sind mine!!“ —



Als man darauf verwundersam
 In einem Kreis zusammenkam,
 Da hieß es: „Kommt na Mutter Köhmen!
 Up düt, da möt wi Einen nöhmen!“



Gesagt, gethan. — Für Mutter Köhm
 Ist dies natürlich angenehm. —